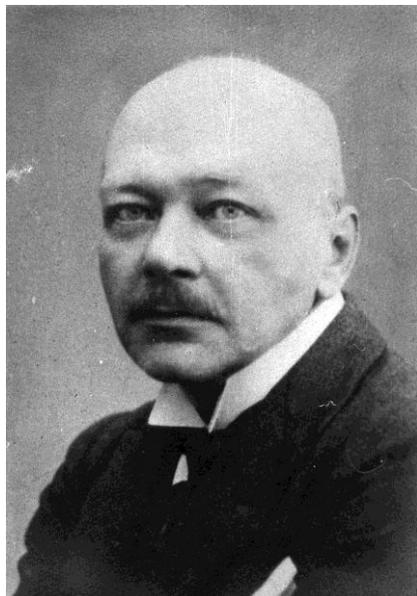


Aktuelle Jubiläen aus dem Bereich der Chemie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sollen die Anlässe für die in loser Folge erscheinenden „Chemiehistorischen Notizen“ liefern, die sich vor allem an die Hochschullehrer und langjährigen Mitarbeiter der chemischen Institute wenden, um das Bewusstsein für die historische Entwicklung der Jenaer Chemie zu fördern.



Chemiehistorische Notiz 1/2014¹

Gedenktafel für ALEXANDER GUTBIER

von
Peter Hallpap

ALEXANDER **GUTBIER** wurde am 21.03.1876 in Leipzig geboren und starb von eigener Hand am 04.10.1926 in seinem letzten Wirkungsort Jena - im 51. Lebensjahr!²

An die Universität Jena wurde er 1922 als Nachfolger des zu früh verstorbenen Professors der Chemie und Direktors des Chemischen Laboratoriums LUDWIG KNORR (1859-1921) berufen.

Dieser Entscheidung ging eine intensive Diskussion in der Philosophischen Fakultät über die Zukunft der Chemie an der Universität Jena voraus, denn einerseits hatten LUDWIG KNORR

und seine Jenaer Mitarbeiter in der Forschung nahezu ausschließlich auf dem Gebiet der organischen Chemie mit großem Erfolg gearbeitet.³ Des Weiteren war 1919 Prof. Dr. LUDWIG WOLFF (1857-1919), der die anorganisch-analytische Abteilung des Chemischen Laboratoriums geleitet hatte, gestorben, und 1922 wurde Prof. Dr. EDUARD VONGERICHTEN (1852-1930), der Direktor des Instituts für Technische Chemie (1902-1922), auf eigenen Wunsch emeritiert. Nur Prof. Dr. WILHELM SCHNEIDER (1882-1939), der Vorsteher der organischen Abteilung des Chemischen Laboratoriums, stand nach KNORRS Tod noch perspektivisch als Hochschullehrer zur Verfügung. Dazu kam, dass in der Welt der Chemiker die Diskussion um die Struktur der Hochschulchemie und ihre Teilgebiete in vollem Gange war. Die Philosophische Fakultät richtete schließlich nach Sondierungen im Thüringer Ministerium für Volksbildung folgenden Antrag an Letzteres:⁴

„... Die Fakultät schlägt vor:

1. eine ordentliche Lehrstelle für anorganische Chemie,
2. eine ausserordentliche Lehrstelle für organische Chemie,
3. eine ausserordentliche Lehrstelle für physikalische Chemie.

Der Inhaber der ordentlichen Lehrstelle wird zugleich Leiter des Gesamtinstitutes ...

Die Fakultät schlägt ... vor, zunächst und zwar mit äusserster Beschleunigung einen ordentlichen Professor und Leiter des chemischen Instituts zu berufen...“

Die Berufungsliste für die ordentliche Professur enthielt die Namen:

1. Professor Dr. ALFRED STOCK / 2. Prof. Dr. WILHELM BILTZ / 3.a. Prof. Dr. ALEXANDER **GUTBIER** / 3.b. Prof. Dr. VOLKMAR KOHLSCHÜTTER.

GUTBIER erhielt den Ruf und nahm zum 01.10.1922 seine Tätigkeit in Jena auf.

¹ Foto von A. Gutbier: Universitätsarchiv Jena: Professorenalbum

² Genauere Angaben zur Person s. Anlage A: Tabellarischer Lebenslauf (Wird auf Wunsch durch Peter.Hallpap@uni-jena.de zugesandt!).

³ s. z. B. Stolz, Rüdiger; Hallpap, Peter: Die Ära Ludwig Knorr an der Universität Jena. - In: Hallpap, Peter (Hrsg.): Geschichte der Chemie in Jena im 20. Jahrhundert. - Materialien I: Erste Hälfte des Jahrhunderts. - Jena : Friedrich-Schiller-Universität, 2004, S. 15-32.

⁴ Antrag der Philosophischen Fakultät der Universität Jena an das Thüringer Ministerium für Volksbildung vom 01.01.1922. - Universitätsarchiv Jena: Bestand M, Nr. 629, Bd. I, Bl. 172-178.

ALEXANDER GUTBIER

- etablierte als neuen Schwerpunkt an der Universität Jena die anorganische Chemie, auf die er beginnend mit seiner Habilitation - 1902 an der Universität Erlangen mit der Arbeit „*Studien über das Tellur*“ - sein Forschungsinteresse in großer Breite richtete. An der Universität Erlangen (1902-1912; PD, ao. Prof.) und an der Technischen Hochschule in Stuttgart (1912-1922; o. Prof.) arbeitete er u. a. über:
 - Chemie und Analytik des Te, Pb, Bi;
 - Atomgewicht des Te, Pd, Bi;
 - Komplexchemie des Ru, Rh, Pd, Ag, Os, Ir, Pt, Bi;
 - Kolloidchemie des B, Se, Pd, Ag, Pt, Au, Hg; Eigenschaften von Schutzkolloiden;
 - Quantitative Bestimmungen von Metallen, z. B. Fe, Se, Te;In Jena setzte er insbesondere die Arbeiten über Dialyseverfahren und Schutzkolloide fort.
- reorganisierte den Jenaer Institutsbetrieb und bemühte sich, fähigen Hochschullehrernachwuchs nach Jena zu ziehen. Das gelang ihm mit GUSTAV HÜTTIG (1890-1957, Prof. an U Jena 1922-1926) für die physikalische Chemie und mit WALTER HIEBER (1895-1976, Prof. an U Jena 1925-1926) für die anorganische Chemie.
- beförderte gegen den starken Widerstand einer Gruppe um den amtierenden Dekan Prof. Dr. LUDWIG PLATE (1862-1937; Zoologe) die Herauslösung der naturwissenschaftlichen Fächer aus der traditionellen Philosophischen Fakultät. Die neue Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät konnte zum 01.04.1925 unter Leitung ihres ersten Dekans Prof. Dr. ALEXANDER GUTBIER ihre Arbeit aufnehmen.
- engagierte sich in besonderer Weise in der akademischen Selbstverwaltung: Für das akademische Jahr 1926/27 wurde er zum Rektor der Universität Jena gewählt! Für dieses hohe Amt konnte er auf Erfahrungen an der Technischen Hochschule Stuttgart zurückgreifen, deren Rektor er 1920-1922 war.
- überarbeitete seine gemeinsam mit LOTHAR BIRCKENBACH (1876 - 1962) verfasste „*Praktische Anleitung zur Maßanalyse*“ (1. Aufl. 1905, 2. Aufl. 1912, 3. Aufl. 1920), die als 4. neubearb. Aufl. 1924 herauskam. Von ihm stammen auch entsprechende Lehrmaterialien zur Gewichts- und zur qualitativen Analyse sowie eine Anleitung für das chemische Praktikum für Mediziner.
- interessierte sich für chemiehistorische Aspekte auch seines neuen Wirkungsortes, wie der Titel seiner am 19.06.1926 gehaltenen Rede als Rektor zur Feier der akademischen Preisverteilung beweist: „*Goethe, Großherzog Carl August und die Chemie in Jena*“. 1908 hatte GUTBIER schon eine chemiehistorische Studie über den französischen Chemiker Henri Moissan (1852-1907) herausgebracht: „*Erinnerung an Henri Moissan*“.

FRANZ HEIN (1892-1976; Prof. an U Jena 1942-1959) charakterisierte ALEXANDER GUTBIER 1969 rückblickend wie folgt: „*Hervorzuheben ist seine besondere, scharfe Beobachtungsgabe. Seine Stärke lag im Experiment. Mit seinen zahlreichen Schülern und Mitarbeitern verband ihn eine lebensnahe Gemeinschaft und Treue. Rund 260 Veröffentlichungen zeugen von seinem unermüdlichen Fleiss. Immer tätig, immer rastlos, ausgezeichnet durch ein grosses Organisationstalent gönnte er sich als ein aufrechter Mensch von mutiger Überzeugungstreue keine Schonung.*“⁵

Am 04.10.1926 setzte ALEXANDER GUTBIER mitten aus der Arbeit heraus seinem Leben mit einem Revolverschuss ein Ende. Der medizinische Befund: „... *aktuelle Verstörung des Geistes infolge starker beruflicher Überlastung* ...“⁶

Im Mai 2014 ehrt die Matrikel Chemie 1959 anlässlich des 50. Jubiläums ihres Diploms den so kurz und doch bedeutsam in Jena wirkenden Chemiker ALEXANDER GUTBIER mit einer Gedenktafel.

⁵ Hein, Franz: Alexander Gutbier (Manuskript vom 28.08.1969). - Universitätsarchiv Jena: Bestand D, Nr. 1005, Bl. 1-4.

⁶ Birckenbach, Lothar: Alexander Gutbier. - Ber. dtsh. chem. Ges. 1926 A, Nr. 10, S. 115-117.